

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	VII
Einleitung	1
1. Phänomenales Bewußtsein.....	2
1.1 Der qualitative Charakter.....	3
1.2 Das Wissen vom qualitativen Charakter	6
1.3 Die subjektive Perspektive	8
2. Die Schwierigkeiten des Materialismus mit dem phänomenalen Bewußtsein.....	10
2.1 Zu den Grundzügen des modernen Materialismus.....	11
2.1.1 Logischer Behaviorismus	12
2.1.2 Funktionalismus.....	13
2.1.3 Identität, Realisierung, Supervenienz.....	14
2.1.4 Alternativen zum Funktionalismus	18
2.2 Die Einwände gegen den Materialismus	20
2.2.1 Der Gegensatz von subjektiver und objektiver Perspektive ..	20
2.2.2 Jacksons „Argument vom unvollständigen Wissen“	21
2.2.3 Invertierte Qualia	22
2.2.4 Zombies	25
2.2.5 Die explanatorische Lücke	27
3. Theoretische Konsequenzen aus der Kritik am Materialismus	33
3.1 Der Expansionismus	33
3.2 Die These von der kognitiven Beschränktheit.....	34
3.3 Der Dualismus	37
4. Mögliche Gegenreaktionen des Materialismus	38
4.1 Ist Bewußtsein überhaupt ein geeignetes Thema für die Philosophie?	38
4.2 Philosophischer Materialismus	41
4.2.1 Grundsätzliche Erwägungen zugunsten des Materialismus...	41
4.2.2 Die möglichen Reaktionen d. Materialismus a. d. Einwände	45

5. Ein kurzer Überblick über die folgenden Kapitel	49
1 Qualia	53
1.1 Mentale Zustände.....	53
1.2 Gehalt	59
1.3 Qualia	62
1.3.1 Ein Blick in die Literatur.....	62
1.3.2 Qualia - Ein Scheinproblem?	65
1.3.3 Vier Gründe für die Rede von Qualia	67
1.3.3.1 Empfindungsqualia	67
1.3.3.2 Der erste Grund für Wahrnehmungsqualia: Wie uns Dinge in der Wahrnehmung erscheinen.....	68
1.3.3.3 Der zweite Grund für Wahrnehmungsqualia: Der Unterschied zwischen Denken und Wahrnehmen.	71
1.3.3.4 Der dritte Grund für Wahrnehmungsqualia: Die Unterscheidung zwischen primären u. sekundären Qualitäten.....	74
1.3.3.4.1 Die Unterscheidung im Kontext des wissenschaftlichen Realismus	78
1.3.3.4.2 Die begriffliche Unterscheidung und ihre Schwierigkeiten	80
1.3.4 Qualia als Fundament der Erkenntnis?	87
1.4 Resümee	89
2 Phänomenales Bewußtsein im Kontext.....	91
2.1 Zur alltäglichen Rede von Bewußtsein	91
2.2 Bewußtsein in der philosophischen Tradition	93
2.3 Introspektion	98
2.3.1 Introspektion in der Kritik	99
2.3.2 Wittgensteins Analyse der unmittelbaren mentalnen Selbstzuschreibung	103
2.4 Bewußtseinskonzeptionen in der analytischen Philosophie des Geistes - eine Vorschau	113
3 David Rosenthals Monitortheorie des Bewußtseins	118
3.1 Zu Voraussetzungen und Motivation der GhO-Konzeption.....	119

3.1.1 Der erste Schritt: Die Möglichkeit unbewußter mentaler Zustände.....	119
3.1.2 Rosenthals Ergänzungsschritt: Bewußtsein ist nur erklärbar, wenn mentale Zustände unbewußt sein können	121
3.1.3 Der zweite Schritt: Bewußtsein als Relation	122
3.2 Schwierigkeiten von Rosenthals GhO-Modell.....	124
3.2.1 Fünf Einwände gegen Rosenthals GhO-Modell.....	124
3.2.2 Rosenthals Reaktion auf die Einwände.....	125
4 Die Meinungstheorie der Wahrnehmung	134
4.1 Armstrongs kausale Theorie des Geistes.....	135
4.1.1 Meinungen in Armstrongs Theorie	136
4.2 Wahrnehmungen als Meinungen	138
4.2.1 Sechs Qualifizierungen der Meinungstheorie	138
4.3 Kritik an zwei Implikationen	142
4.3.1 Kritik an (I_1).....	142
4.3.1.1 Meinungstheoretische Lösungsversuche für das Illusionsproblem	145
4.3.1.2 Lassen sich die Schwächen der Meinungstheorie beheben?.....	148
4.3.1.2.1 Sind widersprüchliche Meinungen möglich?	150
4.3.1.2.2 Von der Sturheit unserer Wahrnehmungen Ein kurzer Blick auf Fodors Modularitätsthese .	152
4.3.1.3 Wahrnehmungen ohne Meinungen (Dretskes nichtepistemisches Sehen)	156
4.3.1.3.1 Einige Beispiele für nichtepistemische Wahrnehmung.....	159
4.3.2 Kritik an (I_2).....	165
4.3.2.1 Wahrnehmungen als fundierende Meinungen.....	166
4.3.2.2 Wahrnehmungen als Meinungen, die über bestimmte Organe vermittelt werden	167
4.3.2.3 Wahrnehmungen als spezifisch reichhaltige Meinungen	170
4.3.2.4 Das Problem der Anschauung.....	174
4.4 Resümee	177
5 Phänomenales Bewußtsein und Zugriffsbewußtsein.....	179

5.1 Phänomenales Bewußtsein als Zugriffsbewußtsein	179
5.1.1 Zugriffsbewußtsein ohne phänomenales Bewußtsein.....	184
5.1.2 Phänomenales Bewußtsein ohne Zugriffsbewußtsein	188
5.2 Dennetts Kritik an der Unterscheidung	193
5.2.1 Die These von der Inkohärenz	193
5.2.2 Eine Skizze von Dennetts positivem Bewußtseinskonzept	195
5.2.3 Ist die Unterscheidung zwischen phänomenalem Bewußtsein und Zugriffsbewußtsein inkohärent?	201
5.2.3.1 Anzeichen für eine Unterscheidbarkeit aus der Perspektive der dritten Person.....	202
5.2.3.1.1 Sollen wir Tieren und Säuglingen phänomenales Erleben ab spre chen, weil ihnen die Ressourcen für Zugriffsbewußtsein fehlen?	203
5.2.3.1.2 Generelle empirische Indizien für Erleben ohne Zugriff.....	206
5.2.3.2 Der Unterschied zwischen Erleben und Zugriff aus der Perspektive der ersten Person.....	207
5.2.3.2.1 Welche Rolle sollen wir der Sprache für das bewußte Erleben einräumen?	209
5.2.3.2.2 Bewußtes Erleben als Auslöser und Begleiterscheinung des Zugriffs	211
5.2.4 Ist unser bewußtes Erleben eine Fiktion?.....	213
5.2.5 Dennetts Kritik am „Cartesianischen Materialismus“	216
5.2.5.1 Das Modell vom „inneren Beobachter“ und seine Folgen für die Suche nach dem NCC	220
5.2.5.2 Der Phi-Farbeffekt oder - Orwell versus Stalin	224
5.2.5.2.1 Woran kann sich die Suche nach dem NCC orientieren?	228
5.3 Resümee	235
6 Der Repräsentationalismus	238
6.1 Der Repräsentationalismus als Theorie des phänomenalen Bewußtseins - Ein kurzer Überblick.....	238
6.2 Natürliche Repräsentation bei Tye: Kausale Kovarianz unter optimalen Bedingungen	246
6.2.1 Schwierigkeiten mit Tyes Repräsentationskonzept	248
6.3 Dretskes teleologische Konzeption von natürlicher Repräsentation..	249

6.3.1 Natürliche repräsentationale Systeme	253
6.3.2 Natürliche Funktionen als Resultat der Evolution.....	254
6.4 Dretskes Unterscheidung zwischen Sinneserfahrung und Meinung in „Naturalizing the Mind“	259
6.4.1 Mentale Repräsentation als Form natürlicher Repräsentation	259
6.4.1.1 Systemische und erworbene Repräsentation	260
6.4.2 Sinneserfahrung als Repräsentation ohne Begriffe	264
6.4.2.1 Systemische Repräsentationen als kognitiv undurchdringliche Repräsentationen	266
6.4.2.2 Die Reichhaltigkeit unserer Sinneserfahrung als Folge ihres systemischen Charakters	270
6.4.3 Resümee	272
6.5 Tyes Unterscheidung zwischen Sinneserfahrung und Meinung	274
6.5.1 Die repräsentationale Struktur mentaler Zustände.....	277
6.5.1.1 Repräsentationale Struktur und repräsentationales Format.....	277
6.5.1.2 Die „Sprache des Denkens“	278
6.5.1.3 Topographische Repräsentation.....	281
6.5.1.4 Exkurs: Repräsentationale Areale bei Marr.....	284
6.5.1.5 Exkurs: Tyes Auffassung von geistigen Vorstellungsbildern.....	286
6.5.1.6 Schlußfolgerungen und Probleme	289
7 Repräsentationaler Gehalt und phänomenaler Gehalt	293
7.1 Läßt sich der Gehalt unserer Wahrnehmung vollständig repräsentational analysieren?	293
7.1.1 Das Problem der unterschiedlichen Repräsentation derselben Eigenschaft	295
7.2 Der Repräsentationalismus und die subjektive Perspektive	296
7.2.1 Die subjektive Perspektive	296
7.2.2 Die subjektive Perspektive nach Dretske	297
7.2.3 Die subjektive Perspektive nach Tye	304
7.3 Der Repräsentationalismus und die Farben.....	313
7.3.1 Tye über Farben	314
7.3.2 Dretske über Farben	324

7.3.2.1 Der neurophysiologische Subjektivismus- Eine Alternative zum Repräsentationalismus?	329
7.4 Körperempfindungen als repräsentationale Zustände	331
7.4.1 Tyes repräsentationalistische Analyse von Schmerzen	332
7.4.1.1 Ein Problem mit dem Ort des Schmerzes	337
7.4.1.2 Was macht Schmerzen schmerhaft?	341
7.4.1.3 Körpergefühle, Emotionen und Stimmungen	345
7.5 Grundlegende Zweifel am Repräsentationalismus von Tye	352
7.5.1 Drei Einwände gegen den Repräsentationalismus von Tye	352
7.5.2 Sind Einwände dieser Art überhaupt relevant?	357
7.6 Resümee	361
8 Das Argument von der explanatorischen Lücke	363
8.1 Levines Argumentation für die explanatorische Lücke	363
8.2 Zur Diskussion von kritischen Einwänden	369
8.2.1 Sind die Explanandum-Begriffe für eine angemessene Analyse nicht viel zu vage?.....	369
8.2.2 Läßt die prinzipielle Revidierbarkeit unserer Vorstellungen vom Explanandum nicht jede Analyse Makulatur werden? ...	371
8.2.3 Zur Kritik v. Block und Stalnaker an Levines Argumentation	374
8.2.3.1 Die Kritik an der Ableitbarkeit	374
8.2.3.2 Reduktion ohne lückenschließende Erklärung	377
8.2.4 Ist die Einsichtigkeit des Materialismus am Ende eine Frage der Gewöhnung?	385
8.3 Resümee	386
9 Chalmers' Argumentation für den Dualismus.....	387
9.1 Materialismus und logische Supervenienz	388
9.2 Chalmers' Definition des Materialismus.....	391
9.3 Chalmers' Argument gegen den Materialismus.....	397
9.4 Ein Einwand gegen Chalmers' Argumentation	398
9.5 Zur Relevanz der apriori-aposteriori-Unterscheidung	400
9.5.1 Die Unterscheidung zwischen primärer und sekundärer Intension	401
9.5.2 Hat die Entdeckung aposteriorischer Notwendigkeiten relevante modale Konsequenzen?	404

9.5.3 Chalmers' Kritik an „strenger“ metaphysischer Möglichkeit	406
9.5.4 Chalmers' erstes Argument gegen die Relevanz der Unterscheidung zwischen primärer und sekundärer Intension	407
9.5.4.1 Whites Argument für den Eigenschaftsdualismus....	409
9.5.4.1.1 Führt jeder referentielle Pfad über eine entsprechende Eigenschaft?	412
9.5.4.1.2 Können unterschiedliche referentielle Pfade durch andere Eigenschaften vermittelt werden als man glaubt?	416
9.5.4.1.3 Fallen die für die Bezugnahme relevanten Eigenschaften zwangsläufig auf die Seite der Welt?.....	418
9.5.5 Chalmers' zweites Argument gegen die Relevanz der Unterscheidung zwischen primärer und sekundärer Intension	421
9.6 Resümee	422
10 Zum Problem der mentalen Verursachung.....	425
10.1 Kausalität.....	427
10.2 Zur kausalen Rolle der Qualia	432
10.3 Der Qualia-Epiphänomenalismus und seine Schwierigkeiten	437
10.3.1 Müssen evolutionär bedingte Eigenschaften einen unmittelbaren Beitrag zum Überleben leisten?	439
10.3.2 Wissen von epiphänomenalen Qualia	439
Schlußbemerkung	448
Literaturverzeichnis	450
Personenregister	461
Sachregister	465